

Museum: Ausstellung „Von Traubenkernen und Brakteaten“ wurde am Sonntag eröffnet / Neue Erkenntnisse zum Leben der Menschen im Mittelalter

Glanzstück ist nur wenige Millimeter groß

Von unserer Mitarbeiterin
Eva Bambach

BENSHEIM. Wie sah der Bensheimer Marktplatz im Mittelalter aus – vor allem aber: Wie spielte sich das Leben hier ab? Genau kann man das nicht mehr sagen. Einige wichtige Puzzelsteine zur Klärung dieser Fragen sind aber in den vergangenen Monaten hinzugekommen.

Im Frühsommer 2016 wurden im Zuge der Neugestaltung des Marktplatzes spektakuläre archaische Funde gemacht, die nun im Rahmen der Ausstellung „Von Traubenkernen und Brakteaten“ im Museum der Stadt erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Im Mittelpunkt dabei: die in einer Kloake erhalten gebliebenen pflanzlichen und tierischen Reste, die Aufschluss über die Ernährung und den Wohnstand in der mittelalterlichen Stadt geben.

Aus dem 11. Jahrhundert

Das Glanzstück der Ausstellung ist nur wenige Millimeter groß. Es handelt sich um einen Traubenkern, der mittels Radiokarbonmethode in das 11. Jahrhundert datiert werden konnte. Nach indirekten Belegen für den Weinbau an der Bergstraße durch die im Lorscher Codex wiedergegebenen Urkunden ist dies der älteste direkte Nachweis für den Weinbau in Südhessen – der bis zu diesem Zeitpunkt älteste Nachweis stammt aus Heidelberg und gilt erst für das Hochmittelalter.

Der Fund des gut erhaltenen Traubenkerns in einer Gesamtmengung von etwa 550 meist stark fragmentierten Exemplaren, spielte auch in den Reden zur Eröffnung der Ausstellung am Sonntag immer wieder eine Rolle. Bürgermeister Rolf Richter machte darauf aufmerksam, dass das Museum sich nach vielen Sonderausstellungen mit Kunstern nun einmal wieder auf seine Wurzeln als Museum zur Heimatgeschichte befinde. Richter begrüßte neben Ehrenbürgermeister Georg Stolle auch die Kreisbeigeordnete Diana Stolz und Vertreter der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats – und auch die Fraa von Benssen. Mit der Entdeckung der Kloake sei ein Schatz gefunden worden, so Richter. Ein Schatz, führte Thomas Becker vom Landesamt für Denkmalpflege

Bis 21. Januar geöffnet

Die Ausstellung „Von Traubenkernen und Brakteaten“ ist bis zum 21. Januar 2018 im Museum der Stadt Bensheim zu sehen – geöffnet donnerstags und freitags von 15 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 12 bis 18 Uhr.

Zwei Vorträge werden die Ausstellung ergänzen: Am 11. Januar um 18.30 Uhr hält Dr. Christoph Herbig eine erweiterte Version seiner ebenso



Am Sonntag wurde die Ausstellung „Von Traubenkernen und Brakteaten“ im städtischen Museum eröffnet. Museumsleiter Christoph Breitwieser (4. v.l.) erläutert ein Modell, das den Bensheimer Marktplatz im Mittelalter zeigt.

Hessen in seinem Grußwort den Gedanken weiter, sei aber auch Museumsleiter Christoph Breitwieser, der in der spektakulär kurzen Zeit von etwa einem Jahr nach Bergung der Funde diese schon in einer Ausstellung präsentierte. Nur dank Breitwieser sei aber auch die Bodenprobe genau untersucht worden. „Irgendetwas findet man immer in einer Kloake“, so Becker – aber diesmal hätten die Ergebnisse die Erwartungen weit übertraffen.

Reste von 70 Pflanzenarten

Wie im Einzelnen die Urteilsung vonstattenging, erklärte Dr. Christoph Herbig, der als selbstständiger Archäobotaniker mit der Auswertung der Proben beauftragt worden war. Mit bloßem Auge hatte Breitwieser in einer der Kloake zugehörigen Bodenprobe Pflanzenreste erkannt und sofort Kontakt mit dem

Spezialisten aufgenommen. Um einen Eindruck von der Beschaffenheit so einer Probe zu geben, ließ Dr. Herbig ein Beispiel aus einer Dresdner Kloake herumgehen. Die Bensheimer Probe wurde im Labor mit Wasser geschlämmt und anschließend dekantiert. Schon gleich hätte sich gezeigt, wie reichhaltig das Material gewesen sei.

„In einer Hand voll Dreck“, so Dr. Herbig, hätten sich Reste von etwa 70 Pflanzenarten erhalten, neben den Traubenkernen auch fünf Getreidearten, darunter Speltzgerste, Roggen und Bichre Hirse, die Aufschluss über die Lebensweise der Bevölkerung damals geben. An Hülsenfrüchten sei nur die Linse gefunden worden, obwohl man auch den Verzehr von Erbsen damals annehmen könne.

Unter den „Unkräutern“ seien auch heute selten gewordene Arten wie die Kornrade gefunden worden, oder das Schwarze Bilsenkraut, das wegen seiner psychoaktiven Wirkstoffe in der Medizin, aber auch als Zusatz bei Bier verwendet worden sei.

Als Nachweis von Gewürzen kam in der Bensheimer Kloake nur der Sellerie vor. Außerdem wurden Apfel, Birne, Walnuss und Trauben gefunden. Zur Datierung der Traubenkerne wurde die Radiokarbonmethode angewandt, was eine sichere Datierung zwischen 1094 bis 1156 ergab.

Abgesehen von den spektakulären Kloakenfunden steht im Mittelpunkt der Ausstellung aber der Marktplatz um etwa 1500. Ein hörbarer Hinweis darauf war bei der Eröffnung die Musikauswahl des Festkreises der Musikschule Bensheim. Unter Leitung von Hannelore Schmanke spielten die Musikern Tänz aus dem 16. Jahrhundert von Johann Christoph Demantius und Pierre Attaignant.

Minzen, Goldstücke, Maßwerk In der Ausstellungsarchitektur wird ein eigenes Abteil für die Funde in der Kloake zum Zentrum des Raums, als Zeichen für das, was das Leben damals ausgemacht hat – die Ernährung. Knochenfragmente von Hirsch, Ente, Schwein oder Rind sind den einzelnen Tieren anschaulich zugeordnet. Wie die zu unterscheidenden Pflanzenteile unter Aufsicht mit der Stereolupe aussehen, wenn sie wissenschaftlich untersucht werden, kann hier an drei Beispielen aus der Gegenwart selbst ausprobiert werden.

Um diesen inneren Raum herum werden Relikte der „sichtbaren“ Welt gezeigt, etwa in Form von gefundener Keramik, von Münzen wie Goldstücken oder Brakteaten (Münzen aus dünnem Metallblech). Maßwerk von Sankt Georg und viele Fragmente der Kirchenfenster, zum Teil mit Spuren von Schwarzmalerei.

MARKTPLATZ

In drei Terrassen gegliedert

Einen interessanten Aspekt in Hinblick auf die aktuelle Diskussion rund um die Neugestaltung des Marktplatzes dürfte das Modell sein, das aufgrund neuer Erkenntnisse zur Bausituation im Mittelalter angefertigt wurde. Es zeigt die Gliederung des Platzes von West nach Ost in drei Terrassen. Vor der Kirche und auf einer Ebene mit der Höhe des Kirchturms befindet sich das zweigeschossige Rathaus mit einer offenen Bogenhalle. eba

Das Geschehen rund um den Marktplatz mit Handel, Wasserversorgung, Gastwirten und Handwerkern wird durch Texte didaktisch aufbereitet – auch für Kinder. Wer selbst tätig wird und die eine oder andere Schutzblende aufzieht, stößt unter anderem auf Dokumente, die in Zusammenhang mit dem Marktplatz stehen. Darunter eines, das normalerweise im Archiv verschlossen liegt: Es ist die Urkunde aus dem Jahr 1320, in der der Erzbischof von Mainz die Bensheimer Stadtrechte bestätigt. Von längst vergangenen Zeiten kindert auch eine andere Urkunde aus dem Jahr 1477. Sie beschäftigt sich mit den Fischrechten im Bach zwischen Bensheim und Schönberg.